

10. Inv. Br. 228 (Abb. 17, 7; Taf. 19, 9).

Fibel aus Eisen mit langem Fussraster und einfachem gebogenem Federbügel ohne Spirale.
Intakt, stark verrostet. L. 5,2 cm.

11. Inv. C. 287 (Abb. 17, 5; Taf. 19, 8a und b).

Rollsiegel. Die Abwicklung zeigt eine Gazelle nach links nach einem stilisierten Baume. Über der Gazelle ein winkelförmiges Zeichen (Vogel, Schwirrholtz?).

Grauer Ton.

L. 3,3 cm; D. 1,3 cm (vgl. S. 108).

Schicht 3

12. Inv. Bi. 111 (Taf. 19, 14).

Kleine Halskette, davon erhalten sechs Perlen und ein tropfenförmiger Anhänger.

13. Inv. Br. 220 (Taf. 19, 15).

Kleiner Ring aus Bronze.

Intakt, stark verkrustet. D. 3,4 cm.

c) Auswertung

Grab 13 ist in mehrfacher Hinsicht von Interesse. Zunächst ist die zweite Bestattung, die in Schicht 2 also, *münzdatiert*. Die drei bestimmbaren Münzen (unten S. 107) geben einen interessanten *Terminus post quem* von frühestens 138 v. Chr. Geb., sicher aber von 129 v. Chr. Geb. Die auf 140/139 v. Chr. Geb. datierte Münze der Stadt Aradus unterstützt die durch die Regierungsdaten des Antiochus VII. Sidetes gewonnenen Termini, die man somit mit aller gebührenden Vorsicht als *Terminus apud quem* auffassen könnte.

Dadurch wird die vorhergehende, erste Bestattung in Grab 13 natürlich in die Mitte des 2. Jahrhunderts v. Chr. Geb. datiert, was, wie wir unten S. 119 sehen werden, sich durchaus mit dem Gesamtbild der Funde aus der Grabanlage vereinen lässt.

Wenn wir oben in Abschnitt a die Funde aus Schicht 1, also vom Rande des Grabtrogges, als mögliche Beigaben der ersten Bestattung in Grab 13 erklärten, so zeigt unsere Untersuchung auf S. 88, dass die Lampe C. 283 (Kat.-Nr. 3) sich hier chronologisch sehr gut einfügen würde, da sie einem Typus angehört, der durch Parallelen der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts v. Chr. Geb. zugewiesen wird.

Der unversehrte Zustand der zweiten Bestattung zwingt zum Schluss, dass Grab 13 nach dieser Deponierung unangetastet geblieben ist. Die frühe Datierung, die beide Belegungen von Grab 13 ermöglichen, legt auch die Annahme nahe, dass der Grabtrog 13 schon gleich zu Beginn der Benützung der Grabanlage im Dromosboden eingetieft worden ist, ja vielleicht bereits zum ursprünglichen Plan gehörte. Auf keinen Fall kann es sich um eine später erfolgte Massnahme handeln.

GRAB 14

a) Beschreibung

Grab 14 wäre eher als Bestattung 14 zu bezeichnen. Die beiden Skelette, links das eines Erwachsenen, rechts das eines Halbwüchsigen, lagen nämlich buchstäblich an der Schwelle zur ganzen Grabanlage. Sie waren unter dem Eingangsbogen zum Dromos unmittelbar auf dem Fussboden niedergelegt worden. Der Dromos muss weiter zugänglich geblieben sein, er war wahrscheinlich einfach bis zur Höhe der ersten Treppenstufe zugeschüttet worden. Die Toten hatten den Kopf

im Westen und blickten nach Osten, also zum Ausgang. Über die Bedeutung dieser seltsamen Fundlage, die Abb. 26 zeigt, und ihre Stellung innerhalb der relativen Chronologie der Grabanlage wird noch zu handeln sein (vgl. S. 91 ff.).

Die Beigaben, die bei den beiden Skeletten gefunden wurden, zeigen, dass es sich um absichtlich hier und sorgfältig niedergelegte Bestattungen handelt.

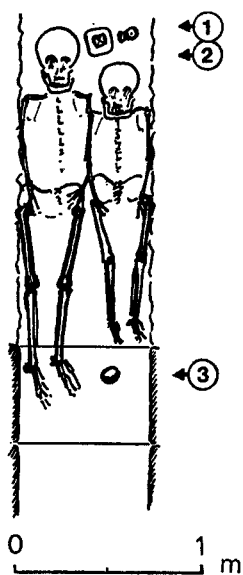


Abb. 26 Grab 14,
Fundsituation

b) *Katalog* (vgl. Abb. 26 ; 17, 10–12 ; Taf. 20, 1–3)

1. Inv. Sc. 266 (Abb. 17, 12 ; 32, 3 ; Taf. 20, 1a und b).

Rechteckige Schale aus Alabaster mit kleinem, quadratischem Fuss, leicht geschwungenen Wänden und Horizontalrand, der durch eine Rille in zwei Wulste geteilt wird. Die Innerfläche der Schale ist mit dem Hochrelief eines Reiters ausgefüllt :

Das Pferd bewegt sich nach links, hat seinen rechten Vorderfuss erhoben und wendet den Kopf frontal dem Betrachter zu. Es trägt Zaumzeug, und seine Mähne ist sorgfältig gekämmt. Der lange, fast bis zum Boden reichende Schweif ist ebenfalls gekämmt und zu einer Art gedrehter Quaste gestaltet. Die rechteckige Satteldecke scheint mit Fransen geschmückt und wird durch ein Brustband und einen breiten Satteltgurt unter dem Bauch des Pferdes gehalten.

Der Reiter hält mit der Linken die Zügel. Die Rechte, mit angehobenem Unterarm, ist ebenfalls links vom Pferdehals, also auf der Seite des Beschauers. Er trägt über einem Panzer mit Leibrock einen leichten Mantel (Chlamys), der im Winde flatternd dargestellt ist. Sein Haupt, das in Profilansicht gegeben wird, ist unbedeckt, die Haare sind als Locken angedeutet.

Die Rückseite ist vor allem im Fuss dekoriert, auf den von zwei Ecken her je eine Rille zuläuft. Die ein Quadrat begrenzende Auslagefläche des Fusses ist aussen von einer Reihe kleiner Einbohrungen umgeben. Im Innern ist durch Linien ein Andreaskreuz ausgeschieden, dessen vier Dreieckzwickel ebenfalls durch Reihen kleiner Bohrungen verziert sind.

Über dem rechten Ohr des Pferdekopfes ist die Gefässwandung rund durchbohrt. Zwei weitere Bohrlöcher durchquerten die Wandung : eines auf der Höhe der Augen des Pferdes, das andere über der Mähne. Diese beiden letztern Bohrlöcher sind durch Abbrüche am Gefäss jetzt freigelegt.

Abgesehen von fehlenden Randteilen ist die Schale intakt. L. 11,7 cm ; B. 10,5 cm ; H. 3,5 cm (vgl. S. 100).

2. Inv. C. 189 (Abb. 17, 11 ; Taf. 20, 3a und b).

Lampe mit flachem Spiegel und eckiger Schnauze, die sauber abgesetzt ist. Um das Fülloch drei Wulstringe am Rande des Spiegels ein weiterer Wulstring. Spiegel unverziert.

Hellgelber Ton.

Die Schnauze teilweise abgebrochen. L. 7,4 cm ; H. 2,2 cm ; D. 3,5 cm (vgl. S. 91 und Abb. 31, 12).

3. Inv. C. 190 (Abb. 17, 10 ; Taf. 20, 2).

Kleines Schüsselchen mit Fuss und feinem, aufgebogenem Steilrand.

Hellgelber Ton, grün-gelber Glasurüberzug.

Intakt. H. 2,3 cm ; D. 6,6 cm (vgl. S. 73 und Abb. 27, 11).

4. Ohne Inv.-Nr.

Fragment einer Muschel.

5. Ohne Inv.-Nr.

Bodenstück eines Fläschchens aus Alabaster.

Völlig zerfallen.

6. Ohne Inv.-Nr.

Fragment eines Ringes aus Bronze.

c) *Auswertung*

Die Bestattung 14 lässt sich durch eine der Beigaben recht gut datieren. Die Lampe C. 189 (Kat.-Nr. 2) gehört nämlich zu einem Lampentypus, der frühestens der Mitte des 1. Jahrhunderts n. Chr. Geb. angehören kann (S. 91 ff.). Sie fällt völlig aus dem Rahmen der übrigen in der Grabanlage gefundenen Lampen. Es ist der Lampentypus, der in Palmyra in den Gräbern und Schichten der römischen Kaiserzeit so überaus oft gefunden wird. Durch diese Beigabe wird Grab 14 als eine späte Nachbestattung in der Grabanlage charakterisiert, was sich bestens mit den oben geschilderten Fundumständen zusammenfügt.